LZ-Rheinland

Artikel vom 12.05.2026 · Ausgedruckt am 11.11.2026, 09:26 Uhr

Online: https://lz-rheinland-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/zvg-lehnt-plaene-zur-reduzierung-von-ausbildungsberufen-entschieden-ab

ZVG lehnt Pläne zur Reduzierung von Ausbildungsberufen entschieden ab



Foto: Valenta

Der Zentralverband Gartenbau (ZVG) weist die Initiative des Freistaates Sachsen zur Reduzierung der anerkannten Ausbildungsberufe in der dualen Ausbildung entschieden zurück. Die vorgeschlagene Entwicklung sogenannter „Kernberufe“ würde aus Sicht des ZVG zu einer problematischen Entspezialisierung führen und die fachliche Vielfalt sowie die hohe Qualifikation in den grünen Berufen erheblich schwächen.

„Unsere Ausbildungsberufe leben von ihrer Fachlichkeit und ihrer Nähe zur betrieblichen Praxis. Eine künstliche Zusammenlegung würde weder den Anforderungen der Betriebe noch den Erwartungen der Auszubildenden gerecht“, erklärt ZVG-Präsidentin Eva Kähler-Theuerkauf.

Besonders kritisch bewertet der ZVG die Argumentation, spezialisierte Ausbildungsberufe hätten keinen ausreichenden Wiedererkennungswert mehr. Diese Einschätzung sei aus Sicht des Gartenbaus nicht nachvollziehbar. Gerade klar definierte und fachlich profilierte Berufsbilder seien für viele junge Menschen attraktiv und ermöglichten eine gezielte berufliche Orientierung.

Zudem sieht der ZVG die bewährte Sozialpartnerschaft in der beruflichen Bildung gefährdet. Die vorgeschlagene stärkere Steuerung der Berufsstruktur greife in die bisherige gemeinsame Verantwortung von Arbeitgebern und Arbeitnehmervertretungen bei der Neuordnung von Ausbildungsberufen ein. Das bewährte bedarfsorientierte Verfahren dürfe nicht zugunsten pauschaler Vereinfachungsbestrebungen ausgehöhlt werden.

Statt Ausbildungsberufe zusammenzustreichen, müsse an den tatsächlichen Herausforderungen gearbeitet werden. Aus Sicht des ZVG besteht insbesondere bei der Organisation der Berufsschulbeschulung erheblicher Verbesserungsbedarf. „Nicht die Vielfalt der Berufe ist das Problem, sondern vielfach die Zersplitterung der Beschulung und fehlende standortübergreifende Lösungen“, betont Kähler-Theuerkauf. Hier seien Länder und Schulträger gefordert, moderne und praktikable Konzepte für eine qualitativ hochwertige berufliche Bildung zu entwickeln.

Quelle: ZVG